Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Po vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 22. Freitag, 26. Januar 1872.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. Die Solidarität der klerikalen Interessen in ganz Europa macht sich in schlagender Weise in der aller Orten erwachten geistlichen Agitation bemerkbar, die Schulen unter das Priesterthum zu bringen. Das vatikanische Konzil hat eine Jahrhunderte lange Entwickelung durch Gestaltung der katholischen Kirche als einer absoluten Weltmonarchie zum Abschluß gebracht, jetzt soll nun Behufs Ausbau dieses Gebäudes zunächst der seit der Reformation angebahnten Emanzipation der Schule von der Kirche Einhalt geboten oder sie, soweit sie vollzogen rückgängig gemacht werden. In Irland bemüht sich der Dubliner Erzbischof, Kardinal Cullen, großartige Demonstrationen aufzuführen, um die Inhandnahme des irischen Schulwesens Seitens des Staates und den Schulzwang zu vereiteln. In Frankreich macht die klerikale Partei, Bischof Dupanloup voran, die äußersten Anstrengungen, den Unterrichtsgesetzentwurf von Jules Simon und den obligatorischen Volksschulunterricht zu Falle zu bringen. In Preußen sehen wir eine Agitation gegen den Entwurf eines Schulaufsichtsgesetzes hervortreten, wie sie in gleicher Ausdehnung noch kaum je dagewesen ist.

Während es bisher ein Bischof unter seiner Würde hielt, als Bittsteller vor dem Abgeordnetenhause zu erscheinen, haben jetzt sämmtliche Bischöfe in Preußen sich mit Petitionen an das Abgeordnetenhaus gewandt. Köln, Fulda und Ermland haben sich aus dem Westen, der Mitte und dem äußersten Osten des Staates zusammen gefunden, die übrigen Bischöfe erscheinen jeder mit einer abgesonderten Petition. Die ausgezeichnete Organisation der katholischen Kirche, die vielen unter einheitlichem Kommando stehenden Tausende schwarzer Berufsoffiziere, denen eine sorgfältig regimentirte Masse von Knappen blinden Gehorsam leistet, hat, wie zu erwarten war, Großartiges geleistet. Ueberall Volksversammlungen und Petitionscirkulare, überall der neulich auch in einer Berliner katholischen Volksversammlung laut gewordene, stolze und siegeszuversichtige Ruf: „wir wollen so dumm bleiben, wie wir sind!“, überall Petitionen, deren Unterzeichner ihren Beruf zu einem vollwichtigen Urtheil über Einrichtung des Schulwesens durch die zahlreich sich vorfindenden drei Kreuze unter den Petitionen bekunden. Die Zahl der Petitionen überstieg schon am 20. Januar die Zahl von 800 und ist in den letzten Tagen so reißend gewachsen, daß sie wohl gewiß schon über Tausend hinausgegangen ist. Die meisten Petitionen sind aus Oberschlesien eingelaufen, namentlich aus den Kreisen Rybnik und Pleß, wie es ja auch nicht verwunderlich ist, den Elementen von Königshütte an der Spitze derartiger Kulturbestrebungen zu begegnen. Der katholische Volksverein von Breslau darf sich großartiger Leistungen rühmen. Nächstdem haben Posen und Westpreußen die reichste Ausbeute geliefert: ebenso leicht erklärlich, da hier das klerikale Element in dem nationalpolnischen seine Stütze findet und unter allem Klerus der polnische der streitbarste und über die Seinigen am zuverlässigsten gebietende ist. Nächstdem darf sich das Land Hannover des größten Eifers rühmen, woher streng lutherische Orthodoxie und Welfenthum nicht weniger als dreihundert Petitionen nach Berlin geliefert haben. Es ist nicht erst nöthig zu erwähnen, daß eine aus Göttingen an der Spitze der Petenten den Namen Ewald aufweist, welcher gegen die neueste Aeußerung von Dschingis-Khan und Nabuchodonosor in Berlin seine pathetische Stimme erhebt. Rheinland-Westphalen und Pommern sind zwar auch nicht ganz unthätig gewesen, stehen aber doch auffallend hinter anderen Landestheilen zurück.

Indem wir uns vorbehalten, auf den Charakter und die nach dem bestehenden Gesetz mangelnde Berechtigung zu dem materiellen Inhalt dieser Agitationen zurückzukommen, wollten wir heute nur auf die Ausdehnung und den reichen Apparat dieser Agitation hinweisen. Das preußische Landrecht, welches in den einschlagenden Beziehungen noch zu Recht besteht, hat an Nichts weniger gedacht, als daß eine vom Staate unabhängige und den Staat bekämpfende Geistlichkeit die Schule beherrschen soll.

— Wie der „Frankf. Ztg.“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist die baierische Staatsschulden-Verwaltung in dre Lage, demnächst bekanntgeben zu können, daß der Rest des baierischen 5proz. Militäranlehens von 1870 zur sofortigen Rückzahlung gekündigt und das 5proz. Eisenbahnanlehen vom selben Jahre ebenfalls heimgezahlt, event. in eine 4½proz. Schuld konvertirt werde.

— Die Vorberathung über die Kreisordnung ist bereits bei den von den Amtsbezirken handelnden Abschnitten angelangt. Die Generaldebatte über diesen wichtigen Theil der Vorlage, bei welchem vor zwei Jahren die Berathungen wegen angeblicher Aussichtslosigkeit einer Verständigung zwischen der Regierung und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses abgebrochen wurden, ist beendet; sie hat herausgestellt, daß die Ansichten sich einander genähert haben und auf allen Seiten das Bedürfniß nach einer Verständigung empfunden wird. Es steht demnach zu hoffen, daß schon in der Kommission eine Einigung der Parteien über die Einrichtung der Amtsbezirke und die Befugnisse der Amtsvorsteher erfolgen werde. Es ist dringend zu wünschen, daß derselbe auf praktische Ziele gerichtete Sinn die Kommission bis an das Ende ihrer Berathungen beseele und daß aus denselben die Kreisordnung in einer Form hervorgehe, welche von dem Hause selbst ohne wesentliche Aenderungen angenommen zu werden vermag. Die Ergebnißlosigkeit aller bisherigen Bemühungen, das einer Reform so dringend bedürftige System der inneren Verwaltung im Sinne des Selfgouvernement umzugestalten, hat auf die preußische Bundesgesetzgebung nur zu lange schon ein herbes Urtheil herabgezogen. Möge der gesunde Geist, welcher die Reichsgesetzgebung durchdringt und sie über so manche Klippe hinweggehoben hat, auch der Fortentwicklung der preußischen Institutionen zu Seite stehen. Während im neuen Reiche sich Alles frisch und freudig regt, dürfen in demjenigen deutschen Staate, mit welchem das Reich steht und fällt, nicht die besten Kräfte brach liegen, weil die Gesetzgebung stagnirt und die Fesseln überlebter Zustände von den organischen Gliederungen des Staatswesens, von der Gemeinde, dem Kreise, der Provinz nicht abzustreifen vermag. Es heißt nicht, „konservative Politik“ treiben, wenn aus Vorurtheil oder aus Egoismus die zur Entfaltung sich anschickenden Keime einer gesunden Entwicklung durch Entziehung von Luft und Licht zurückgehalten werden. Eine wahrhaft staatsmännische Politik wird ihre Aufgabe nicht darin erblicken, die mit der Zeit sich wandelnden Formen des staatlichen Lebens über die ihnen beschiedene Frist hinaus zu konserviren, sondern der in dieser Formenwandelung sich bekundenden Lebenskraft der Nation den Uebergang von einer Form zur anderen zu erleichtern, damit die Entwickelung eine ruhige und stetige sei und die nationale Kraft nicht in gewaltsamen Anstrengungen zur Entfernungder sie beengenden Hindernisse sich aufreibe.

— Der General der Infanterie und General-Inspekteur der Artillerie v. Hindersin ist in verflossener Nacht plötzlich verstorben.

— Auch der Berliner Magistrat hat zu dem Entwurfe wegen der Beaufsichtigung der Schulen eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Der Magistrat begrüßt den Entwurf als einen Fortschritt gegen die bestehende Gesetzgebung, kann jedoch lebhafte Bedenken darüber nicht unterdrücken, daß der Entwurf nur die ganz allgemeine Bestimmung enthält, wonach die Ernennung der Lokal- und Kreis-Schulinspektoren und die Abgrenzung ihrer Bezirke dem Staate allein gebühren soll. Der Magistrat schlägt die Aufnahme folgender Bestimmungen in dem Entwurfe vor: a) daß in denjenigen Städten, in welchen Schuldeputationen als Ortsschulbehörden bestehen, diesen die Ernennung der Inspektoren der Ortsschulen resp. der Widerruf des zur Uebernahme dieses Amtes ertheilten Auftrages zustehe; b) daß den Schuldeputationen die Bildung der betreffenden Aufsichtskreise zu überlassen sei; c) daß es dem Ermessen derselben resp. dem Beschlusse der Kommunalbehörden zu überlassen sei, ob und in welcher Weise die Lokal-Schul-Inspektoren im Verein mit Bürgern der Stadt Schulvorstände oder Schulpflege-Aemter bilden sollen; d) daß in denjenigen Städten, welche einen Stadtschulrath angestellt haben, den Schuldeputationen die Geschäfte der Kreis-Schul-Inspektion zustehen.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Nachtrag zum Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1872 zugegangen, welcher für Besoldungsverbesserungen neben dem ursprünglichen Etatsbetrag von 4,050,000 Thlr. noch weitere 100,000 Thlr. aussetzt. In den beigegebenen Erläuterungen wird Folgendes ausgeführt: Bei der Vorberathung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1872 ist von dem Hause der Abgeordneten in der Sitzung vom 12. Dezember 1871 beschlossen worden, statt der Summe von 175,000 Thlrn., welche bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Finanz-Ministeriums zur Bestreitung der durch die Einziehung von Münzen entstehenden Kosten in Ansatz gebracht ist, nur eine solche von 75,000 Thlr. zu bewilligen. Dieser Fonds war von der Staats-Regierung in der angegebenen Höhe in den Staatshaushalts-Etat aufgenommen worden, weil zur Zeit der Aufstellung des letzteren nach nicht feststand, ob die Kosten der Einziehung von Landesmünzen Seitens des deutschen Reiches übernommen werden würden. Nachdem dem Reichskanzler durch den § 11 des Reichsgesetzes vom 4. Dezember 1871, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen die Ermächtigung ertheilt worden ist, die Kosten der Einziehung der bisherigen groben Silbermünzen der deutschen Bundesstaaten aus den bereitesten Beständen der Reichskasse zu entnehmen, ist die von dem gedachten Fonds abgesetzte Summe von 100,000 Thlr. für andere Staatszwecke disponibel geworden. Dieselbe ist von der Staats-Regierung zur Erhöhung von Besoldungen der Gymnasial-Lehrer nach Maßgabe eines neu aufgestellten Normal-Etats für die Gymnasien in Aussicht genommen und behufs verfassungsmäßiger Bewilligung der gedachten Summe für diesen Zweck der anliegende Nachtrag zum Staatshaushalts-Etat pro 1872 entworfen. Der Entwurf zu dem neuen Normal-Etat für die Gymnasien wird von dem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten mitgetheilt werden. Erhält der Nachtrags-Etat die Genehmignng des Landtages, so folgt daraus von selbst, daß im § 1 des mit Allerhöchster Ermächtigung vom 27. November 1871 vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1872, die Ziffern der fortdauernden und der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entsprechend abzuändern sind.

Weimar, 25. Januar. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung bei der zweiten Abstimmung den Antrag über die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes mit 15 gegen 14 Stimmen verworfen.

Stuttgart, 25. Januar. Die würtembergischen Truppen haben heute den Fahneneid für den deutschen Kaiser geleistet.

— In der heutigen Sitzung der Standesherren-Kammer hielt der neuernannte Präsident, Fürst Waldburg-Zeil, seine Antrittsrede; er betont in derselben, daß er ein Gegner von reichsgefährdenden Sonderinteressen sei, er trete aber auch für die berechtigte Sonderstellung der Krone und der verfassungsmäßigen Rechte des Hauses ein. Die Bedeutung der Landtage der einzelnen Länder im Reiche sei nicht zu unterschätzen; für die einzelnen Staaten sei der scheinbare Verlust nach Außen durch den inneren Zuwachs an Kräften wieder vollständig ersetzt, der daraus entspringe, daß sie einen Theil des großen Ganzen bilden.

München, 25. Januar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Debatte über die Beschwerde des Bischofs von Augsburg fortgesetzt. Nachdem die Abgeordneten Kastner, Hafenmaier, Stauffenberg und Carl Barth gesprochen hatten, stellte Rudolf Weiß den Antrag auf Schluß der Debatte. Nachdem der Kultus-Minister erklärte, der Ministerpräsident Graf Hegnenberg-Dux beabsichtige noch das Wort zu ergreifen, er sei jedoch durch Unpäßlichkeit verhindert, der heutigen Sitzung beizuwohnen, wurde der Antrag auf Schluß der Debatte einstimmig angenommen und die nächste Sitzung auf Sonnabend anberaumt.

Ausland.

Wien, 23 Januar. Das Ministerium Auersperg hält sich auch im Subcomité bezüglich der galizischen Frage in vorsicherer Reserve. Solche Politik der freien Hand ermöglicht ihm in dieser heiklen Frage jene vermittelnde und ausgleichende Aufgabe, die der Regierung aufgenöthigt ist zwischen den alten Centralisten in der Verfassungspartei, die am liebsten bei der schroffen Ablehnung aller Konzessionen an die Polen verharren möchten und zwischen den Letzteren, die schwer begreifen, daß über eine gewisse Grenze der Zugeständnisse nicht hinausgegangen werden kann. In der That verbieten dies sowohl Rücksichten auf die Integrität der österreichischen Verfassung wie auch das Interesse der Gesammtmonarchie. Würden nämlich den Polen die in ihrer Resolution aufgestellten und von ihnen bis jetzt festgehaltenen Forderungen bewilligt, so könnte nichts verhindern, daß Galizien zum Tummelplatz der polnischen Emigration würde. Dem vorzubeugen gebieten aber die Rücksichten auf die auswärtige Politik. Solcher Rücksichten kann und wird Graf Andrassy, so wohlwollend er er auch den Polen gesinnt ist, sich nicht entschlagen. Er wird sich hüten, Rußland und Preußen gerechten Grund zu Reklamationen und zur Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln an den Grenzen zu geben. Hierdurch ergiebt sich von selbst das Maß der Galizien zu bewilligenden Autonomie und die absolute Unmöglichkeit, Galizien von dem übrigen Oesterreich förmlich abzutrennen.

Wien, 23. Januar. Mit dem Nothwahlgesetz hat die Regierung ihre schwere Noth; sie will dasselbe in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses einbringen und dringt darauf, daß dasselbe unverzüglich, also noch vor der galizischen Resolution und der Wahlreform in Angriff genommen und erledigt werde; ja es wird versichert, daß sie aus der unveränderten Annahme ihrer Vorlage eine Kabinetsfrage machen wolle. Vom Standpunkte der Regierung ist diese Forderung begreiflich; sie will sich für alle Fälle sichern und hat hier namentlich die Eventualität im Auge, daß die Verhandlungen über die galizische Resolution zu keiner Verständigung führen. Beharren die Polen auf der Annahme der Resolution als Ganzes und wollen sie sich mit denjenigen Modifikationen nicht zufrieden geben, welche die Rücksichten auf die Reichseinheit und die Machtstellung des Gesammtstaates nothwendig erscheinen lassen, so müssen die Verhandlungen scheitern; führen aber dann die galizischen Abgeordneten ihre Drohung aus und verlassen sie den Reichsrath, so wird derselbe beschlußunfähig, da zweifelsohne die Tiroler und Slovenen diesem Beispiele folgen würden. Das aber will die Regierung durch das Nothwahlgesetz hindern; sie rechnet darauf, daß die Opposition sich besinnen werde, den Reichsrath zu verlassen, wenn sie denselben dadurch nicht beschlußunfähig machen kann. Andererseits aber kann man es der Verfassungspartei nicht verdenken, wenn sie Anstand nimmt, dem Nothwahlgesetze ohne Weiteres beizustimmen, denn sie fürchtet, daß dadurch der Teufel durch Belzebub ausgetrieben wird. Bei der bekannten Elastizität der Anschauungen über österreichisches Verfassungsrecht in den maßgebenden Kreisen ist es durchaus nicht unmöglich, daß wir über Nacht wieder ein föderalistisches Ministerium erhalten, dem es dann ein Leichtes wäre, mitlelst des Nothwahlgesetzes ein Abgeordnetenhaus zusammenzubringen, welches in vollkommen legaler Weise mit der Verfassung **tabula rasa** macht. Man muß gestehen, daß diese Bedenken nicht ungerechtfertig sind und auch das Ministerinm veranlassen sollten, wohl zu erwägen, ob es kein anderes Auskunftsmittel giebt, um der Beschlußunfähigkeit des Reichsrathes vorzubeugen.

Wien, 24. Januar. Das Leichenbegängniß Grillparzers hat heute Nachmittag bei äußerst zahlreicher Betheiligung aller Kreise der Bevölkerung auf das Würdigste stattgefunden.

Paris, 23. Januar. Der Tod Persigny's giebt Veranlassung an folgenden Ausspruch zu erinnern, welchen Napoleon III. in früherer Zeit gethan haben soll: Die Schwierigkeiten für meine Dynastie liegen in der durchgreifenden Parteiung. In meiner Familie ist die Kaiserin legitimistisch; der kaiserliche Prinz, in der Universität erzogen, wird Orleanist werden; der Prinz Napoleon ist Republikaner und ich — ich bin Sozialist. Es giebt nur einen Bonapartisten, nämlich Persigny, und der ist verrückt.“

— Am 27. trifft der neue österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Apponyi, aus Wien hier ein. Er wird zuerst, ehe sein Hotel eingerichtet ist, im Hotel du Rhin absteigen, wo auch der neue russische Botschafter, Fürst Orlow, sein vorläufiges Absteigequartier genommen hat.

— Der bekannte klerikale österreichische Ex-Diplomat, Frhr. von Hübner, ist von seiner Reise um die Erde hier wieder angekommen.

— Zur Aufklärung über den Verlauf und Ausgang der Krisis in Versailles trägt die „Independ. belge“ verschiedenes Material zusammen, dem das Folgende entnommen sei. Am Morgen des 20. waren in Folge der schlimmen Aufnahme, welche die Annahme des Feray'schen Antrages am Tage zuvor bei Thiers gefunden hatte, alle parlamentarischen Fraktionen versammelt, um über das „Was nun?“ zu berathen. Die Minister hatten eine außerordentliche Sitzung gehalten und sich dann im Justizministerium versammelt, um ihre Demission aufzusetzen. Da ward ihnen der Besuch der Herren Batbie und d'Andelarre (von der Rechten und dem rechten Centrum) angekündigt, die ihnen die (später in der Kammer gelesene) Tagesordnung mittheilten, welche in ihren Parteiversammlungen angenommen war. Die Minister machten große Augen. Die Tagesordnung hat eine Sympathieäußerung für Thiers umgangen und lehnte selbst seine Demission nicht unbedingt ab. Hr. Batbie (er ist Professor der Rechte und zählt zu den entschiedensten Orleanisten) fügte hinzu, da man nicht wisse, ob die Tagesordnung angenommen werde und ob sie Herrn Thiers zusagen würde, so habe man, um nicht von den Ereignissen überrumpelt zu werden, event. noch folgenden Vorschlag formulirt: „Art. 1. Die Nationalversammlung zieht sich in ihre Bureaux zurück, um eine Kommission behufs Organisirung der Exekutivgewalt zu ernennen. Art. 2. Um den Ministern einen Beweis ihres Vertrauens zu geben, beauftragt sie dieselben, bis zur Ernennung ihrer Nachfolger ihre Funktionen fortzuführen.“ Der letzte Artikel war besonders curios. Von Thiers selbst war darin gar nicht die Rede, obgleich Herr Batbie doch wissen mußte, daß selbstverständlich Thiers bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte des Präsidenten fortzuführen hatte. Als die Minister darob die höchlichste Verwunderung aussprachen, entschuldigte sich Batbie damit, man habe gehört, das Ministerkonseil habe, falls Thiers bei seiner Demission beharrt, Herrn Casimir Perier zum Konseilspräsidenten ausersehen. Die Minister erklärten, das Gerücht, von dem ihnen auch nicht das Mindeste zu Ohren gekommen, sei aller Begründung baar. Darauf zo-

gen die beiden Herren ab. Man sieht aus allem dem, daß die Rechte mit der Versöhnung Thiers' es nichts weniger als ernst meine. Aber freilich, seine Demission war ihr über den Hals gekommen, ein neues Regiment zu bilden, war sie noch nicht gerüstet, und so entschlossen sich denn die weniger ungeduldigen Orleanisten, das Ihrige dazu beizutragen, daß Thiers vorläufig bleibe. An demselben Vormittag hatte auch Marschall Mac Mahon sich zum Kriegsminister Cissey begeben und die Demission Thiers' für kaum glaublich erklärt, da die ganze Armee auf dessen Seite sei. Als Cissey erwiderte, er halte den Entschluß des Präsidenten der Republik für unwiderruflich, ging Mac Mahon zu Thiers selbst, und beschwor ihn, seine Demission zurückzunehmen. Er wollte indeß noch immer nicht nachgeben. Bis 3 Uhr Nachmittags dauerten die Pourparlers zwischen den Ministern und den verschiedenen parlamentarischen Gruppen fort. Darnach begann die Sitzung. Ihr Resultat ist bekannt. Die ursprüngliche Batbie'schen Tagesordnung wurde, wesentlich in einem für Thiers sympathischen Sinne umgestaltet, mit allen gegen 8 Stimmen angenommen. Bevor die Deputation mit Herrn Benoist d'Azy an der Spitze, bei Thiers eintraf, war er durch die Minister schon hinlänglich informirt. Noch immer spielte er den Spröden, aber als Benoist d'Azy mit 2—300 Deputirten, darunter der größte Theil dem linken Centrum, der Linken und selbst der extremen Linken angehörend, sich präsentirte, ließ er sich erweichen. Am meisten scheint ihn das Erscheinen der republikanischen Deputirten, die fast sämmtlich gekommen waren, erfreut zu haben; bekanntlich waren sie in der Rohstoffsteuerdebatte fast durchgängig seine Gegner gewesen. Einer derselben, Herr Gent, hob hervor, wie selbst die vorgeschrittensten Nuancen der Kammern gekommen seien, ihm ihr Vertrauen auszusprechen. Dafür drückte Thiers ihm dankend die Hand und nahm nun seine Demission zurück. Von der äußersten Linken waren u. a. Tirard, Schölcher, Louis Blanc, Brisson, Peyrat anwesend. — In Paris bleibt man dabei, daß Thiers mit seiner Demission und seinem Sprödethun nur Komödie gespielt hat. Irgend eines großartigen Sensationscoups bedurfte er allerdings, um den groben Fehler in seiner Berechnung zu Gunsten seines Rohstoffsteuerprojekts vergessen zu machen. Es scheint sich ganz ernsthaft in der Illusion gewiegt zu haben, die alten Schutzzöllner, die aus der Kaiserzeit in die neue Aera herübergegangen sind, und die republikanische Linke — diese natürlich nur aus politischen Motiven — würden dabei zu ihm halten. Aber beide wurden ihm bekanntlich untreu. Das brachte ihn im ersten Augenblick gar sehr aus dem Häuschen; nur so lassen sich seine maßlos heftigen Aeußerungen in der Sitzung am 19. erklären. Sie drohten, ihn wirklich unmöglich zu machen. Zum Glück hatten die Monarchisten noch keinen Andern für ihn in Bereitschaft. Darauf hin konnte er denn seine Demission immerhin wagen; er wußte, daß, während allerdings die monarchistischen Heißsporne ihn sehr gern beim Wort genommen hätten (in diesem Sinne war der erste Batbie'sche Antrag formulirt und einer der Eifrigsten dieser Clique, Herr von Kerdrel, ließ diese Absicht noch mehr durchschimmern), die Vorsichtigeren selbst das zu verhindern suchen würden. Er war also ziemlich sicher, daß alle Parteien, sei es aufrichtig oder weil sie die Birnen noch nicht reif fanden, ihn in die Regierungsgewalt zurückkomplimentiren würden. Das ist nun geschehen und mit dieser neuen Ovation ist die Erinnerung an die große Schlappe vorläufig wenigstens, wenn auch schwerlich auf lange Zeit, getilgt. Nach einer solchen Huldigung kann Thiers auch, wenn es nicht anders geht, bezüglich der Rohstoffzölle mit sich handeln lassen.

Versailles, 24. Januar. Die Nationalversammlung setzte die Debatte über die Handelsmarine fort. Im Verlaufe derselben erkannte der Finanz-Minister Pouyer-Quertier bei einer gegen Johnston gerichteten Erwiderung zwar an, daß Frankreich faktisch durch die bestehenden Handelsverträge gebunden sei, er fügte aber hinzu, daß die Verhandlungen mit den fremden, Frankreich wohlwollenden Mächten, eine unmittelbare Wirksamkeit des vorliegenden Gesetzentwurfes herbeiführen dürften.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Reorganisation der Armee wahrscheinlich nicht vor dem April beginnen.

Marseille, 25. Januar. Gestern fand in der Nähe von Nizza ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem sechs Personen getödtet und drei verwundet wurden.

Rom 24. Januar. Der König empfing heute den österreichischen Gesandten Grafen Wimpffen, welcher seine Kreditive überreichte und dabei dem Wunsche seines Souveräns Ausdruck gab, daß die Beziehungen Italiens sowie auch Oesterreichs sich möglichst innig und freundschaftlich gestalten möchten.

London, 23. Januar. Ein „Ministerwechsel ist in Berlin zu Stande gekommen — so läßt sich die „Times" vernehmen — der wahrscheinlich die Aufmerksamkeit der gebildeten Klassen dort in noch höherem Grade in Anspruch nimmt, als die Krisis in Frankreich. Herr v. Mühler, der Unterrichts- und Kultus-Minister, ist zurückgetreten, und sein Rücktritt steht in so weit einer Entlassung ähnlich, als er verursacht wurde durch den Entschluß des Kaisers und seiner Regierung, die Politik aufzugeben, an welche sich seit Jahren der Name Mühler knüpfte. Die Spaltung zwischen dem Minister und seinem Gefolge auf der einen und den Kollegen des Ministers, welche von der liberalen Partei vorwärts geschoben wurden, auf der anderen Seite hat sich in der letzten Zeit rasch ausgedehnt und schließlich wurde Herr v. Mühler unmöglich. Er hat lange regiert und streng regiert. Er ist gehaßt worden, allein er hat sich Gehorsam verschafft. Wenn ein solcher Mann seinen Grundsätzen treu bleibt und der Welt zeigt, daß er brechen, aber sich nicht beugen will, so erzwingt er auch von dem Widerstrebenden Achtung. Herr von Mühler kann mit Recht sagen, daß er unverändert derselbe geblieben ist. Was er vor 10 Jahren war, das ist er heute noch. Seine politischen Grundsätze und sein Schulsystem sind wohl bekannt. Er empfing sie als eine große Tradition und hat sie standhaft festgehalten. Diese Grundsätze haben die Ehre gehabt von zwei verstorbenen Monarchen unterstützt zu werden und der Kaiser selbst ist durch Charakter und Entwicklungsgang geneigt sie aufrecht zu erhalten. Dieselben haben während der letzten zwei Generationen die Billigung sogenannter Denker aller Art erhalten, unter denen pietistische Philosophen, welche das deutsche Leben von dem verderblichen Einflusse der französischen Demokratie bewahren wollten, und politische Philosophen, welche sich zu dem Glauben bekannten, daß der preußische Staat nur unter einer streng militärischen und religiösen Organisation bestehen könne, die Hauptrolle spielten. Sein Fehler als praktischer Politiker lag darin, daß er nicht begriff, wie jenes Sy-System auf aussterbenden Ansichten und Gefühlen beruhe."

London, 25. Januar. Die Regierung hat in ihrer Antwort auf die Denkschrift der Dissidenten, welche gegen Gründung einer katholischen Universität in Irland Protest eingelegt hatten, alle Gerüchte über ihre angebliche Absicht, eine derartige Institution zu dotiren, für unbegründet erklärt.

London, 25. Januar. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 6. d. ist die den ausländischen Schiffen gewährte Erlaubniß zum Küstenhandel in den brasilianischen Häfen bis zum Ende des Jahres 1872 verlängert worden.

Madrid, 24. Januar. In der heutigen Sitzung der Kortes wurde ein Königliches Dekret verlesen, welches die Deputirtenkammer für aufgelöst erklärt. Die neuen Kortes werden am 24. April wieder zusammentreten. Die Neuwahlen werden am 3. April stattfinden. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

Bukarest, 14. Januar. Gestern Abend 10 Uhr fand hier ein heftiges Erdbeben statt. Die Dauer desselben betrug den Beobachtungen zufolge 45 Sekunden.

Telegraphische Depeschen.

London, 26. Januar. Von Montevideo den 27. v. M. wird gemeldet, daß der italienische Dampfer „Amerika" mit 214 Passagieren und Mannschaften am 24. Dezember auf der Fahrt von Buenos-Ayres nach Montevideo verbrannte; 87 Personen kamen dabei ums Leben.

Provinzielles.

Stettin, 26. Januar. Nach einer vom Abgeordneten Pickert aufgestellten Zusammenstellung der Beträge der nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in den bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten zu erhebenden direkten Steuern, werden mehr zu zahlen sein an den Staat und an die Kommune pro Kopf der Bevölkerung: in Stettin $2\frac{1}{2}$ Thlr., in Kolberg $2\frac{1}{2}$ Thlr. und in Köslin $1\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ Thaler.

— Die in Grabow a. O. gelegene Maschinenbauanstalt und Schiffswerft der Herren Möller u. Holberg ist in den Besitz einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft" übergegangen, welche dieselbe durch wesentliche Vergrößerungen in den Stand setzen will, den an sie gestellten Anforderungen in vollem Maße zu genügen. Das Aktien-Kapital der neu gegründeten Gesellschaft ist auf 750,000 Thlr. normirt, doch werden von dieser Summe nur 550,000 Thlr. zur öffentlichen Subskription gelangen, die am 27. und 29. d. M. hier bei der Ritterschaftlichen Privatbank sowie bei den Herren S. Abel jun. und D. Nehmer stattfindet. Die Fabrik und Werft der Herren Möller u. Holberg, eine der bestrenommirtesten Deutschlands, deren Fabrikate auch über die Grenzen desselben hinaus reichen Absatz gefunden, liefert Dampfmaschinen jeder Art, Gießerei-Arbeiten und Dampfkessel und vor allen Dingen eiserne See- und Fluß-Dampfschiffe. Bei der stets wachsenden Ausdehnung der deutschen Kriegs- und Handelsmarine und dem immer zunehmenden Handel und Verkehr in den östlichen Provinzen, an welchem, wie der 1871er Jahresbericht dieses Platzes zeigt, Stettin in erster Linie Theil nimmt, darf man eine steigende Prosperität des genannten Unternehmens mit Sicherheit in Aussicht nehmen. Der bisherige Besitzer bleibt an der Spitze des Unternehmens und wird also demselben seine Kenntnisse und Erfahrungen auch fernerhin dienstbar machen.

— Dem Kreisgerichtsrath und Hypothekenamts-Vorsteher Wuthenow in Greifswald ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Im Kreich'schen Hause auf dem Rosengarten, woselbst in der 2. Etage Maurerarbeiten ausgeführt werden, war, um ein schnelleres Trocknen der neu geputzten Stubendecke zu ermöglichen, in einem Hinterzimmer ein Ofen geheizt. Als nun gestern früh von den Arbeitern die Eingangsthür jenes Zimmers geöffnet wurde, fanden dieselben das letztere ganz mit Rauch angefüllt und bemerkten auch bald durch den Luftzug entstandenes helles Feuer. Es ergab sich demnächst, daß nicht nur die Dielung um den Ofen brannte, sondern daß auch bereits zwei in der Nähe des Ofens befindliche Balken vom Feuer erfaßt und schon ganz verkohlt waren. Die Dämpfung des Feuers, durch welches ein Schade von ca. 100 Thlr. entstanden, gelang ohne Hülfe der Feuerwehr. — Ein zweiter, indessen nur unbedeutender Brand, fand ebenfalls gestern in der Wohnung eines Lehrers im Hause Schulzenstraße 21 statt. Hier hatte die Dielung an einer Stelle Feuer gefaßt, an welcher ein Korb mit Asche hingestellt war, zwischen der sich jedenfalls noch glühende Kohlen befunden haben.

— Zur Prüfung derjenigen Kandidaten, welche ihre Befähigung zur Verwaltung von Rektor- und Lehrerstellen, die mit literarisch gebildeten Individuen zu besetzen sind, an gehobenen Stadtschulen nachweisen und das sogenannte Examen pro schola et rectoratu deshalb bestehen wollen, ist für das Jahr 1872 der 22. und 23. Februar cr. als Termin angesetzt. Die Prüfung wird in Pölitz bei dem dortigen Schullehrer-Seminar abgehalten. Die Bewerber um Zulassung haben die Genehmigung der hiesigen Königlichen Regierung spätestens 3 Wochen vor dem Eintritt des genannten Termins nachzusuchen und wenn diese erfolgt, sich am 21. Febr. cr., Abends 8 Uhr, bei dem Herrn Seminar-Direktor Crüger in Pölitz persönlich anzumelden und das Weitere über den Gang des Examens zu erfahren.

— Der bisherige Pfarrverweser Danckwardt ist zum Pastor in Schwerinsburg, Synode Anklam, erwählt und auch bereits in dieses Amt eingeführt worden.

— In der Woche vom Sonnabend, den 13. bis Freitag, den 19. Januar incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 29 männliche und 14 weibliche, Summa 43. Todtgeboren 3 männliche, 2 weibliche, Summa 4. Davon waren 14 in dem Alter unter 1 Jahr, 4 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 2 von 11—20, 2 von 21—30, 8 von 31—50, 9 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 8, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 3, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 6, Unterleibstyphus 0, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 4, Krebskrankheiten 2, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 4, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 1, Lungenlähmung 1.

Colberg, 26. Januar. Der Thurm auf dem Münderfelde, der dazu bestimmt ist, die Apparate in sich aufzunehmen, die zu Bohrversuchen nach Steinsalz, resp. starkprozenthaltiger Soole, welche von einem Konsortium Breslauer Kaufleute hier vorgenommen werden, erforderlich sind, beginnt sich zu erheben. Möchten diese Versuche von Erfolg begleitet sein, der wesentlich dazu beitragen würde, Colberg so zu sagen mit einem Schlage zu einer Handels- und gewerbthätigen Stadt umzuschaffen. — Auf der Münde beginnt die dazu bestimmte Verwaltung schon jetzt mit Verbesserung von Weg und Steg vorzugehen und wie es scheint, in umfassender Weise die Promenaden, besonders die zum Damenstrande, verschönern zu wollen.

Vermischtes.

— In Leipzig wurde gestern Nachmittag in der vierten Stunde der kaiserliche Rath des Reichsoberhandelsgerichts Dr. jur. Adolf Schliemann, welcher, wie schon erwähnt, am 19. d. Mts. einer längeren schweren Krankheit im 55. Lebensjahre erlegen ist, auf dem neuen Friedhofe, wohin ihm seine Kollegen, sowie mehrere Mitglieder der Universität, des Königlichen Appellationsgerichts, sowie des Königlichen Bezirksgerichts das letzte Geleit gegeben hatten, bestattet. Im Trauerhause hatte, wie die „Leipziger Zeitung" berichtet, zuvor Pastor Dr. Brockhaus die Trauerrede gehalten und nach ihm der Präsident des Gerichtshofes, Dr. Pape, in kurzen prägnanten Worten der ersprießlichen Wirksamkeit und des schwer ersetzlichen Verlustes des Verstorbenen anerkennend gedacht.

— Eine Sensationsnachricht nach echt amerikanischen Geschmack enthält der „Newyork Herald." Dem Londoner Korrespondenten dieses Blattes war die von ärztlicher Seite dieses Blattes festgestellte Ursache für die Krankheit des Prinzen von Wales nicht sensationell genug; er hat sich deshalb um eine andere umgesehen, und wirklich eine gefunden. Von einem Gewährsmann, der über die geheimen Gesellschaften Europas gut unterrichtet ist, hat der Korrespondent sich erzählen lassen, der Prinz leide nicht an typhösem Fieber, welches er sich in Folge ungenügender hygienischer Anordnungen zugezogen habe, sondern es handle sich hier um einen Vergiftungsversuch durch einen geheimen Agenten den Internationalen. Die Internationale habe den Tod des Prinzen beschlossen. Der „Englische Delescluze" habe aber und abermals von öffentlichen Rednerbühnen aus erklärt, daß er niemals den Thron besteigen solle, und der nämliche Mann habe gelegentlich der jüngsten Unpäßlichkeit der Königin einem Londoner Reporter gegenüber bemerkt, daß zwar der Tod der Königin die englischen Republikaner für den Augenblick unvorbereitet treffen würde, daß dieselben aber nie eine so gute Gelegenheit zur Förderung ihrer Sache von sich weisen würden. Das Gift — so geht dann die Mittheilung des Gewährsmannes weiter — sei ein ganz neu entdecktes und unerkennbares. Aber auf welche Weise die Vergiftung stattgefunden, lasse sich mit Bestimmtheit nicht behaupten. Dies sei dem Emissär der Internationalen vollständig anheimgestellt worden, und er habe nur den Auftrag bekommen, bei Durchführung seiner Aufgabe so wenig unschuldige Leben mitzuopfern, als nur möglich. Muthmaßlich habe er das Gift in den Inhalt der Jagdflasche des Prinzen gemischt, und in diesem Falle würde sich auch die Erkrankung des Earl of Chesterfield aus dem Umstande erklären, daß der Prinz ihm einen Trunk aus seiner Jagdflasche angeboten habe.

— (Wunderbare Heilung durch Pockenkrankheit.) Der Studiosus der Medizin S. in Berlin wurde im Jahre 1854 von einer totalen Geistesstörung befallen. Die Krankheit bot allen Anstrengungen der Aerzte Trotz und der früher so liebenswürdige, heitere Musensohn wurde in einer Irrenanstalt untergebracht, aus der er 1856 als unheilbar entlassen wurde; da er still und in sich gekehrt war und Niemanden belästigte, nahmen ihn seine Eltern mit sich nach Hause. Siebzehn Jahre sind nach dem Ausbruche der Krankheit verstrichen, der Vater des Unglücklichen ist längst gestorben, die Mutter und eine Schwester leben noch. Anfang November v. J. wurde der Geisteskranke von den natürlichen Pocken befallen, die er unter der Pflege seiner Mutter und Schwester glücklich überstand. Nach dieser Krankheit war aber zum Erstaunen des ihn behandelnden Arztes jede Spur der früheren Geistesstörung verschwunden, so daß der arg Heimgesuchte sich jetzt der vollständigsten Gesundheit erfreut. Der Arzt erklärte den seltsamen Fall dadurch, daß jene Geistesstörung durch einen Krankheitsstoff erzeugt worden, den die Pocken jetzt gänzlich aus dem Körper entfernt haben mögen.

Landwirthschaftliches.

Die „Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung" vom 13. c. bringt unter dem Titel „Offener Markt für Frage und Antwort" Folgendes: Zur Beantwortung der Frage in Nr. 154 d. J.: Welche Mähmaschine ist am besten zu empfehlen, da, wo auch Lagergetreide ist" die Samuelson'sche Patent-Automat-Mähmaschine, bezogen von Schütt und Ahrens in Stettin, entspricht allen Anforderungen, welche man an eine Maschine machen kann. Dieselbe arbeitete vorige Erndte hier in starkem, allgemein lagernden Winterroggen, sowohl wie in Gerste, Hafer und rothem Saatklee tadellos. Sehr leichter Gang (Bespannung 4 Ponnies, ohne Wechsel, bei $1\frac{1}{2}$ Stunde Mittagsfutter) die sauberste Ablage und die größte Dauerhaftigkeit durch die solide Arbeit des Fabrikanten zeichnen diese Maschinen vor vielen andern vortheilhaft aus. Unter oben angeführten Verhältnissen wurden täglich mit einer Maschine 25 bis 30 Morgen abgemäht, wobei die Lagerstellen allerdings vor der Maschine durch eine schwache Person mit einem Stock etwas aufgerichtet wurden. Trotz unausgesetzten Gebrauches ist die Maschine bei dieser Ernte nicht reparaturbedürftig geworden. Ewald, Königl. Domainenpächter, Pieskenhagen bei Buggenhagen.

Börsen-Berichte.

Stettin 26. Januar. Wetter klare Luft. Wind S. Barometer 28' —''. Temperatur Morgens + 1° R. Mittags + 4° R.

An der Börse.

Weizen matt, loco geringer schwer verkäuflich, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 64—70 Rt., besserer 71—77 Rt., feinster bis 79 Rt., per Januar 78 Rt. nominell, per Frühjahr $78\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$, 79, $78\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 79 Rt. Br. u. Gd., per Juni-Juli $79\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Roggen matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 52 Rt., besserer 53 Rt., feiner 54—$54\frac{1}{2}$ Rt., per Januar 54 Rt. bez., per Frühjahr $54\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $55\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli 56 Rt. bez.

Gerste loco per 2000 Pfund nach Qualität geringe 45—47 Rt., bessere $47\frac{1}{2}$—$48\frac{1}{2}$ Rt., feine bis $49\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis $45\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $46\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni $46\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 47—48 Rt., Koch- 49—50 Rt., Frühjahr Futter- $50\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qualität per September-Oktober 110 Rt. Br.

Rüböl still, per 200 Pfd. loco $27\frac{1}{2}$ Rt. Br., $27\frac{1}{4}$ bez., per Januar $27\frac{1}{8}$ Rt. Br., per April-Mai $27\frac{2}{3}$ Rt. Br., per September-Oktober $25\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{12}$ Rt. bez., per Januar u. Januar-Februar ohne Faß u. mit Faß $23\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Frühjahr $23\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Mai-Juni $23\frac{1}{3}$ Rt. bez., per Juni-Juli $23\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez.

Angemeldet: 200 Centner Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl $27\frac{1}{6}$ Rt., Spiritus $23\frac{1}{8}$ Rt.

Berlin, 26. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Das Geschäft blieb in der That beschränkt und waren auch die Course fremder Papiere niedrig, die Haltung für dieselben aber nur theilweise matt.

Der Schmuck des Inka.

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

„Ich versprach mir so viel des Glücks von dieser Verbindung, so viel! Ich habe die übertriebenen Vortheile meines Standesgenossen nicht erst gestern abgelegt und jeden Ehrenmann stets als meinesgleichen geschätzt. Boshafte Einflüsterungen müssen Melanie's Gemüth verwirrt haben."

Albert hatte sich gewaltsam gefaßt. „Wenn Sie mir ein Wort in dieser Angelegenheit gestatten, Herr Graf. . ."

„Ein Wort? Und Herr Graf? So förmlich! Soll ich annehmen, daß Sie auch gegen mich einen stillen Vorwurf in die Seele haben?"

„Gewiß nicht! Zum mindestens würde ich mir denselben machen müssen: die Schwierigkeiten dieser Verbindung zu gering angeschlagen und die Kraft eines Mädchenherzens für nichts gerechnet zu haben. Ein Rechnungsfehler, der den Kaufmann stärker trifft, als Sie!"

„Ein Mädchenherz! Das ist wetterwendisch wie Aprilwolken. Wahrhaftig, lieber Albert, ich muß lachen. Wenn ich Sie ansehe, bedenke, was Sie sind, ein Mann von so großer Bildung und Welterfahrung, von jener Verschlossenheit und Gehaltenheit, welche die Frauen beinahe dämonisch anzieht, und dann hören, daß Sie an Ihrem Siege über ein trotziges Mädchenherz nach dem ersten abgeschlagenen Sturm verzweifeln — nein, lieber Albert, es ist, lassen Sie es den älteren Freund sagen, es ist zu spaßhaft!"

„Spaß oder Ernst — es ist dieselbe Erscheinung, und nur darauf kommt es an, ob wir ihre Licht- oder ihre Schattenseite gewahren. Auch gebe ich die Parthie nicht verloren. Nur darauf bestehe ich, daß man Melanie nicht mit dieser unglücklichen Schmuckgeschichte ängstigt."

„Was soll sie ängstigen? Der Verbrecher ist entdeckt."

„Um so eher wird hoffentlich die Polizei das Schloß verlassen. Der Anblick eines überall umherspähenden Beamten raubt mir jede Freiheit des Geistes, er peinigt, ich weiß es, meine Braut."

Der Graf sah ihn starr an und sein Gesicht ward dunkelroth.

„Suchen Sie, finden Sie nichts in meinen Worten", setzte Albert schnell hinzu, der gefaßter wurde, je weiter er sprach. „Der Schmuck ist Melanie's, oder wenn Sie dies lieber hören, ihr und mein Eigenthum. Wir wollen uns durch die Sorge um seinen Verlust nicht unsern Festtag verdüstern lassen. Ganz empfinde ich es aus Melanie's Seele heraus, wie schrecklich es ist, unsere Ehe — mit einer Kriminaluntersuchung zu beginnen. Ein stärkeres Herz als das ihre könnte dadurch erschüttert, ein ruhigerer Sinn verstört werden. Wenden Sie, ich bitte Sie, Ihr Ansehen an, um die Beamten sogleich aus Ihrem Hause zu entfernen. Lassen Sie, was geschehen, unter uns für's Erste vergessen und verschwiegen sein. Die Gerechtigkeit wird uns früh genug daran erinnern."

„Versteh' ich Ihre halben Worte recht."

„Hören Sie aus Allem nichts als meine Liebe zu Melanie heraus — eine Liebe, die durch andere Handlungen als durch das Geschenk eines Brillantschmuckes bewiesen werden soll."

Er hatte sich bei diesen Worten von der Bank erhoben und war mit kurzem Gruße an dem Grafen, der verlegen, zornig und zugleich wieder auf das Aeußerste bestürzt, das Gespräch fortsetzen wollte und es doch nicht wagte, vorübergeschritten. In dem großen Laubgang, der in gerader Linie auf das Portal des Schlosses zuführte, begegnete ihm Melanie. War es der verschleierte Himmel, war es die Wirkung ihres zerrütteten Seelenzustandes, ihre sonst so stolze Schönheit hatte einen rührenden Zug erhalten, etwas Bittendes und Bangendes.

„Ich suchte Sie," sagte sie hastig schon aus einiger Entfernung zu ihm, und ihr Schritt beflügelte sich. Als sie dann vor ihm stand, verbesserte sie sich: „Ich suchte meinen Vater — ich erfuhr, daß er in den Garten gegangen."

„Ich komme von ihm, Melanie."

„Was haben Sie mit ihm gesprochen? Sagen Sie es mir, Albert, mein Herz ist zum Zerspringen voll".

„Ich habe ihn beruhigt, soweit ich es vermochte, und ihn gebeten, diese seltsame Begebenheit nicht weiter zu verfolgen, wenigstens jetzt nicht. Sie brauchen Ruhe, Melanie, ich will sie endlich haben."

Sie zog den Schleier dichter um das Gesicht, so daß es ihm unmöglich wurde, ihr gerade in die Augen zu sehen. „Ich habe Sie gestern beleidigt, Albert," sagte sie mit gesenkter Stimme, „Sie sind ein Ehrenmann, ich thue Abbitte. Sie forderten gestern Vertrauen von mir, darf ich heute Wahrheit von Ihnen fordern?"

„Fordern Sie nur," antwortete er.

Sie hemmte plötzlich ihren Schritt, blieb vor ihm stehen und fragte, ihre ganze Kraft zusammennehmend: „Im Hause geht ein schreckliches Gerücht um, man spricht es nicht aus, aber ich höre es doch: Mein Vetter, Hans von Hochberg, habe meinen — habe den Schmuck entwendet." Sie schöpfte Athem. Der Wind hob den Schleier ein wenig empor, ihr Antlitz war blaß und weiß wie ein Kopf von Marmor, nur ihre Augen blitzten mit wildem Feuer. „Was denken Sie, Albert? Was denken Sie! Aber die Wahrheit!"

„Die Wahrheit? Nun denn, Gräfin Melanie" — und er sah sie mit seiner ruhigen Gelassenheit an — „auf mein Gewissen, ich bin der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß Herr von Hochberg den Schmuck nicht genommen hat. Vor jedem Gericht der Welt würde ich dasselbe versichern."

Unter seinen Worten und Blicken war das wilde Feuer ihrer Augen erloschen, sie wandte den Kopf zur Seite, aber ihre Hand, die er ergriffen, ließ sie ihm widerstandslos.

So gingen sie schweigend unter den regenschweren Bäumen, Hand in Hand, grau war der Himmel, grau das Leben.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 25. Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	1/2	4	51	bz.
Altona-Kiel	7	4	129	bz. G.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	148	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	257 1/8	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	87 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	105 1/2	bz. G.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	177	bz. G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	233 7/8	bz.
Berlin-Stettin	9 1/6	4	175	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/3	4	137 3/4	bz.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 9/10	4	192	bz.
do. La. B.	5	5	118 7/8	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	—	—
Halle-Sorau-Guben	—	4	64	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	88	bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	61 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89 1/4	bz. G.
Märkisch-Posen	—	4	57	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83	bz. G.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	175	bz. G.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	98	bz. G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	250	bz. G.
do. La. B.	—	4	110	bz. B.
Münster-Hamm	4	4	95 1/2	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 5/8	B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	107 7/8	bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	76	B.
do. Stamm-Pr.	5	5	72 3/8	bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	223 1/2	bz. G.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	196 7/8	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	72 3/8	bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	108	bz. G.
do. Stamm-Pr.	5	5	115 5/8	bz. G.
Rheinische	7 4/5	4	174 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	99 3/4	bz.
Rhein-Nahe	0	4	40 1/2	bz. B.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	99 3/4	bz.
Thüringer	8 3/4	4	174	bz.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	95	bz. G.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	100 1/2	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	114 7/8	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	113 3/4	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	116 3/8	bz.
Löbau-Zittau	—	4	86	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	194	bz.
Oberhess. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	83 7/8	bz. G.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	79 1/2	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	239 1/2	bz.
do. Nordwestb.	—	5	129 1/2	bz.
Russische Staatsb.	5	5	94 1/2	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	126 3/4	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	—	—
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	104	bz.
do. Wien	9 7/12	5	81 7/8	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92 1/2	G.
do. 2. „	4	92 1/2	G.
do. 3. „	4 1/2	99	bz.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92	bz. G.
do. 2. Em.	5	99 3/4	G.
do. 3. „	5	95 1/4	G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	100	G.
do. 2. „	4 1/2	100	G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	84 3/4	bz. G.
do. do. La. B.	3 1/2	84 3/4	bz. G.
do. 4. Ser.	4 1/2	99 3/4	bz.
do. 5. „	4 1/2	99 1/8	G.
do. 6. „	4 1/2	99 1/8	bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Dortm.-Soes.	4	92 1/2	G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Nord. Fr.-W.	5	102 1/8	bz.
Berlin-Anhalter	4	94 1/2	G.
do.	4 1/2	100	G.
do. La. B.	4 1/2	100	G.
Berlin-Görlitzer	5	101 3/4	G.
Berlin-Hamburger	4	93	G.
do. 2. Em.	4	93	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	94 1/2	G.
do. „ C.	4	93 3/4	bz.
do. „ D.	5	100 5/8	bz. G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. „	4	92	bz.
do. 3. Ser.	4	93	bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101 1/2	G.
do. 6. „ do.	4	93	bz. G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	99 3/8	bz.
do. La. G.	4 1/2	99 3/8	bz.
Cöln-Crefelder	4 1/2	98 1/2	bz.
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	100 1/2	B.
do. 2. „	5	102 5/8	bz. G.
do. do.	4	—	—
do. 3. Em.	4	—	—
do. do.	4 1/2	100	B.
do. 4. Em.	4	92 5/8	bz.
do. 5. „	4	92 3/4	bz.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 7/8	G.
do. von 1865	4 1/2	99 7/8	G.
do. von 1870	5	101	bz.
do. Wittenb.	3	73 5/8	bz. B.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	100	G.
do. Wittenb.	4 1/2	100	G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93	bz.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91 1/2	bz. G.
do. Obl. 1. 2.	4	93	G.
do. 3.	4	92	bz. G.
do. 4.	4 1/2	100 1/2	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	—	—
do. La. D.	5	—	—
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	—	—
do. C.	4	—	—
do. D.	4	—	
do. E.	3 1/2	85	bz. G.
do. F.	4 1/2	99 5/8	bz.
do. G.	4 1/2	99 5/8	bz.
do. H.	4 1/2	99 5/8	bz.
do. 1869er	5	101	bz.
do. (Cosel-Odb.)	4	103 1/2	B.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	—	B.
Ostpreussische Südbahn	5	101	G.
Rheinische	4	93	G.
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	99 1/2	G.
do. do. 62/64	4 1/2	99 1/2	G.
do. do. 1865	4 1/2	99 1/2	G.
do. v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	101 1/8	bz. G.
do. 2.	4 1/2	101 1/8	bz. G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	—
do. 2.	4	—	—
do. 3.	4 1/2	100	bz.
Schleswig-Holstein	4 1/2	98 1/8	G.
Stargard-Posen	4	91 3/4	bz.
do. 2.	4 1/2	99	bz.
do. 3.	4 1/2	99	bz.
Thüringer 1.	4	93	G.
do. 2.	4 1/2	100	G.
do. 3.	4	93	G.
do. 4.	4 1/2	100 1/8	G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	93	B.
do. 3.	4 1/2	99 3/4	B.
do. 4.	4 1/2	99 3/4	B.
Boxtel-Wesel	4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah	5	98 3/8	B.
Oesterr. Nordwestbahn	5	89 1/2	bz. G.
Ung. Ostbahn	5	76 1/4	bz.
do. Nordostbahn	5	78 1/8	bz.
Dux-Bodenbach	5	88 1/2	bz.
Fünfkirchen-Barcs	5	88	bz.
Galiz. H. Ludwb.	5	94	G.
Kaschau-Oderberg	5	83 1/2	bz. G.
Lemberg-Czernowitz	5	68 7/8	bz.
do. 2.	5	77 1/4	bz.
do. 3.	5	71 1/2	bz. B.
Mainz-Ludwigsh.	5	103	G.
Oesterr.-Französisch	3	299	bz.
do. neue	3	293	G.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	84 1/2	bz. B.
Südöstl. Staatsbahn	3	249 1/4	bz.
do. Bons 1870/74	6	100	bz.
do. do. v. 1875	6	100	bz. B.
do. do. v. 1876	6	100	bz.
do. do. v. 1877/78	6	—	—
do. do. in Silb.	5	84 7/8	bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69 3/4	bz. G.
California Pacific	7	94	bz. G.
Chic. S.-West. gar.	7	96 1/2	bz. G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz. G.
Cansas Pacific	7	89	bz.
Rockf. Rock-Island	5	43 1/2	bz. G.
South.-Missouri	5	77 3/4	bz.
Charkow-Asow	5	93 7/8	bz. G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 3/4	bz. G.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8	G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	94	G.
Jelez-Woronesch	5	91 3/4	G.
Koslow-Woronesch	5	9[illegible] 5/8	bz.
Kursk-Charkow	5	98 7/8	bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/8	bz.
Mosco-Rjäsan	5	97 1/4	bz.
Moskau-Smolensk	5	94	bz.
Poti-Tiflis	7	89	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 1/8	bz.
Schuja-Ivanovo	5	95	bz.
Warschau-Terespol	5	92 3/4	G.
do. kleine	5	94	bz.
Warschau-Wiener	5	96	bz.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4 1/2	101 1/4	bz. G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/2	bz.
do. consolid.	4 1/2	103	bz. G.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4	bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	122	bz.
Hess. Pr. Sch. 40 schill.	—	69 3/4	bz.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	89 1/4	bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	99 1/2	bz.
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz.
do. do.	4 1/2	99 3/4	B.
do. do.	3 1/2	84 3/4	bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 7/8	bz.
Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/2	bz. B.
do.	4	94 5/8	bz.
Ostpreussische	3 1/2	85	G.
do.	4	95 1/2	bz. G.
do.	4 1/2	99 5/8	bz.
do.	5	103	bz.
Pommersche	3 1/2	83 1/4	bz.
do.	4	94 3/8	bz.
do.	4 1/2	101 3/8	bz.
Posensche neue	4	94 1/8	bz.
Sächsische	4	—	—
Schlesische	3 1/2	83 1/4	G.
do. La. A.	4	—	—
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	83 1/8	G.
do. do.	4	91 1/4	B.
do. do.	4 1/2	99 1/2	bz.
do. 2. Serie	5	104	G.
do. neue	4	98 1/2	bz.
do. do.	4 1/2	96 1/4	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	93 1/4	bz.
Pommersche	4	97 1/2	B.
Posensche	4	95 3/4	bz.
Preussische	4	95 3/4	bz.
Rhein. u. Westf.	4	97 3/4	bz.
Sächsische	4	97	bz.
Schlesische	4	96 3/4	bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100 1/2	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	100	bz.
Bad. Prämien-Anl.	4	114 1/4	bz. G.
„ 35-fl.-Loose	—	40 3/8	B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103 1/4	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	100 1/2	bz.
„ Prämien-Anl.	4	116 1/2	bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21	bz.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 3/4	bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	106 1/4	bz.
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 1/2	bz.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50	bz.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	83	G.
Meining. Loose	—	8 1/2	bz.
Sächsische Anleihe	5	104 3/4	G.

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	97	bz.
„ do. 1885	6	98 1/8	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55	bz. B.
do. Silber-Rente	4 1/2	63 3/4	bz.
do. 1854er Loose	4	85 1/2	bz.
do. Credit-Loose	—	111 3/4	bz.
do. 1860er Loose	5	93 3/4	bz.
do. 1864er Loose	—	86 1/8	bz.
Italienische Anleihe	5	66 1/2	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	5	92	bz.
do. Actien	6	520	G.
Neapol. Pr.	[illegible]	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—		—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	73 1/4	G.
do. do. neue	4	74 1/4	bz.
do. 5. Liquid	4	62 3/4	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94	G.
do. Part. à 500 fl.	4	103	B.
Rumänier	8	93 1/2	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	46 5/8	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 1/2	bz.
do. do. von 1870	5	90 3/4	bz.
do. do. von 1862	5	92 1/4	bz.
do. do. Stck. 1865	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	58 3/4	bz.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/8	bz.
do. do. 1866	5	130 7/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74 3/4	bz. B.
do. 6. do.	5	88 3/4	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	94	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74 1/2	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75 1/4	bz.
do. kleine	4	75 1/4	bz.
Türk. Anl. 1865	5	50 1/8	bz.
do. do. neue	6	58 3/4	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	160	bz.

Wechselcours vom 24

Amsterdam kurz	4	142 1/2	bz.
do. 2 Monat	4	14[illegible] 1/3	bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 1/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	149 1/4	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 20 1/2	bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	79	bz.
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	87 1/8	bz.
do. do. 2 Monat	6	86 1/8	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91 3/4	bz.
do. 3 Monat	6	90 3/4	bz.
Warschau 8 Tage	7	83	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	108 1/2	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	—	—
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	—	—
do. Hand-G.	10	4	—	—
do. Aquarium	12	4	93	B.
do. Passage	—	6	116	bz. G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	103	bz. G.
Immobilien-Ges.	—	4	—	—
Allg. Omnibus	2 1/2	5	103	bz. G.
Pferdebahn	—	5	180	B.
Bochum. Gussstahl	—	4	166	G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	128 1/2	bz.
do. Union	—	5	104	B.
Braunschweig	7 1/2	4	130	bz.
Bremer	6	4	116	G.
Coburg. Credit	7 1/2	4	104	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	107 1/8	bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6 1/2	4	116	B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	185	bz. G.
Darmstädter Zettel	[illegible]	[illegible]	10[illegible]	bz. G.
Dessau Credit	—	0	14	bz. G.
Dessauer Gas	—	5	178 1/4	bz. G.
do. Landes	[illegible]	4	162 1/2	bz. G.
Deutsche Bank	—	4	112 1/2	bz.
Disconto-Comm.	[illegible]	4	2[illegible]	bz. G.
Eisenbahnbedarf	14	5	—	—
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/2	4	138 1/2	bz.
Gewerb. Schuster	7	4	121	G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	117 1/2	bz. B.
Geraer	6 1/2	4	144 1/2	G.
Gothaer Zettel	7 1/2	4	122 1/2	bz. G.
Hannoversche	5 4/5	4	110	bz. G.
Henrichshütte	—	5	97	bz.
Hörder Hütten	—	5	119	bz. G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111 3/4	G.
do. Certificate	—	4 1/2	100	G.
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	—	—
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	—	—
do. Pommersche	—	5	101 1/2	bz. G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	83	bz. G.
Königsb. Privatbank	5 2/3	4	116 1/2	G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	147 7/8	bz. B.
Luxemb. do.	12	4	150 3/4	bz. G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118	bz.
Magdeburg. Feuer	38 1/3	4	11	G.
do. Privat	5 1/2	4	107	B.
do. Bankver.	—	4	—	—
Meininger Credit	10	4	157 1/2	bz. B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	—	—
Moldauer Bank	4	5	71 1/4	G.
Nähmasch. Löwe	—	4	—	—
Neu-Schottland	—	5	110	bz. B.
Nolte, Gas-Ges.	62 2/3	5	106	G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182 1/4	bz. B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108 3/4	bz.
Oesterr. Credit	16 1/3	5	—	—
Phönix, Bergw.	—	5	179 1/2	bz. B.
Pos. Prov.-Bank	6 23/30	5 1/2	118	bz.
Preussische Bank	9 1/6	4	215	G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182	G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	101 1/2	bz. G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127 1/2	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	110	B.
Rostocker	6 1/2	4	121	bz. G.
Sächsische	9	4 1/2	160	bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158 1/4	bz. G.
do. Bergb. G.	8	4	94 7/8	bz. G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97	bz. G.
Thüringer	4	4	141 1/2	bz.
Vereinsbank Hamb.	10 8/10	4	—	—
Weimarsche	5 1/6	4	112	B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3 1/2%
Frankfurt a. M.
Hamburg 4%
London 3 1/2%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 12 5/8 G
Gold-Kronen	9 4 G	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	111 G.	Fremde Bankn.	99 3/4 bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 3/8 bz
Sovereigns	6 21 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 8 b
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Neubauer (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Moritz Lewinberg (Cöslin).
Gestorben: Drechsler F. W. Gutsche (Stettin). — Tapezier Robert Bonath (Stettin). — Kaufmann Herr G. H. T. Gentzke (Wolgast). — Frau Henriette Berbrich geb. Oehmstädt (Stettin). — Frau Fabian geb. Schneider (Anklam). Wittwe Zeidler geb. Keßler (Bütow).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 28. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8 3/4 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr,
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jakobikirche:
Herr Pastor Boysen um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Boysen.

In der Johanniskirche:
Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9 3/4 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrudkirche:
Herr Pastor Spohn um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Schultz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält
Herr Pastor Spohn.

In der Lukaskirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

Torney in Salem.
Herr Prediger Pauli um 4 1/2 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10 1/2 Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

Besitzer von Werthpapieren,

welche den Bewegungen der Börse aufmerksam folgen, ihren Banquier kontroliren, ihr Vermögen nutzbringend verwalten, gewinnreiche Tauschgeschäfte machen und vor Schaden behütet bleiben wollen, können keinen treueren, besseren Rathgeber finden, als den durchaus von Politik absehenden, 2mal wöchentlich in Berlin erscheinenden, so schnell zu enormer, täglich steigender Verbreitung gelangten

Kapitalist,

Börsenzeitung f. den **privaten Kapitalbesitz. Die Zeitung kostet nur 20 Sgr. für das ganze Quartal** und ist eine höchst nothwendige Ergänzung aller politischen Zeitungen, da sich diese wegen Ueberhäufung mit anderen Stoffen unmöglich mit den Details des für alle Stände so wichtig gewordenen Werthpapier-Verkehrs befassen können. Außerdem hat die Zeitung ein reizendes belletristisches Feuilleton, an dem bedeutende Federn mitarbeiten.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „Kapitalist" an. Probenummern sendet die Expedition (Mauerstraße 26 in Berlin) auf Wunsch gern gratis und franko.

Koch-Butter

sehr schöner Qualität, a Pfd. 9 Sgr., feine a Pfd. 10 Sgr.,

feine und feinste

Tafel-Butter

a Pfund 11 und 12 Sgr.,

extra feine Stücken-Butter,

täglich frisch,

a Pfund 12 und 14 Sgr.

empfiehlt

Louis Rose,

Breite- u. gr. Wollweberstr.-Ecke. 68.

Große schottische Maschinen-, Schmiede- und Dampf-Nußkohlen

haben billigst abzugeben

Jacobs & Stevenson,

Handelshalle.

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,

Drehrollen, neueste Konstruktion,

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfiehlt billigst

J. Gollnow,

Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow.

Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Don Lubricating Oil.

Englisch-Americanisch **patentirtes** Maschinenöl offerire als bis jetzt bekanntes **bestes** Schmiermaterial per Ctr., in Originalbarrels von 2½ Ctr., mit 12½ Rt. per Kasse.

Stettin, im Januar 1872.

Albrecht Bannow,

alleiniger Concessionair.

Besten [] **Sahnen-Käse,** a 2½—5 Sgr. per Stück,

echten **Limb. Käse,**

echten **Holländischen, weiß.** und **grün. Schweizer-Käse** in reifer Qualität,

empfiehlt zum billigsten Preise

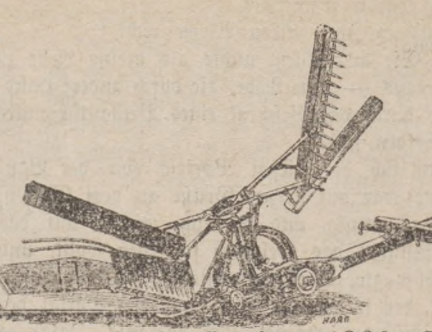
Carl Stocken Nachflg.

Condensirte Milch,

präparirt von der Anglo-Swiss-Condensed-Milk-Company für Kinder als Ersatz der Muttermilch, sehr bequem für Haushaltungen, Reisende 2c.), sofort anwendbar durch einfaches Auflösen in Wasser, Thee, Caffee, Chocolade 2c. — 1 Büchse (ca. 1 Pfd.) a **10 Sgr., auf 12 B. 1 B. Rabatt,** im General-Depot bei

C. A. Schneider,

Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.



Samuelsohn & Co. automatische Getreide-Mähmaschine neuester Konstruktion, haben sich während der letzten 9 Erndten vor allen andern derartigen Maschinen durch große Leistungsfähigkeit, solide Konstruktion, leichte Zugkraft, zuverlässiges Arbeiten ausgezeichnet; dieselben haben in den ungünstigsten Erndten, sowie bei Lagergetreide glänzend bewährt. Sie erhielten auf jeder großen Mähmaschinen-Concurrenz in Deutschland die ersten Preise, u. A. in Hamburg 1864, Stettin 1865, Berlin 1868 u. Quedlinburg 1870.

Ungeachtet der enorm gesteigerten Eisenpreise und Arbeitslöhne buchen wir die uns jetzt ertheilten Aufträge für Lieferung zur Erndte noch zu dem alten Preise und empfehlen wir unsern Freunden prompte Bestellung.

Schütt & Ahrens. Stettin und Danzig,

General-Agenten von

Samuelsohn & Co. in Banburg, England.

☞ Colemann's Cultivatoren — Page' Patent-Schleppeggen mit stellbaren Zinken — Ben Reid's Patent-Drill- und Breitsäemaschinen liefern wir ungeachtet der erheblichen Preissteigerung einstweilen noch zu den bisherigen Preisen.

Schütt & Ahrens.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und 2½ Kiligramm, ja 5—7½ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das ½ Kiligramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 15 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) 250 Gramm (½ Pfd. Zoll-Gew.

2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer sähen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt Maaß) 6 Kilogramm (12 Pfd. Zoll-Gew) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 Pfd. Zoll-Gew) Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew) Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.

3. (Champignon Yellow Globus).

Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Zum ersten Male in den Handel gebracht.

Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzel, werden im tiefgeackerten Boden 9—11 Kilogramm (18—22 Pfd. Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) nur 1½ Kilogramm (3 Pfd. Zoll-Gew.) ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) kostet 15 Sgr.

Kulturanweisung füge jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen:

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

„Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form"

Es ist dieses Präparat die sogenannte

Liebig'sche Suppe,

im Vacuumapparate zur **Extractconsistenz** gebracht. **Ein Esslöffel** desselben mit 18 Esslöffe guter, abgekochter, lauwarmer Milch durch mehrmaliges Umrühren gelöst, giebt **sofort** (ohne das die **gleichmässig gute** Wirkung so leicht gefährdende und umständliche Kochen) die Liebig'sche Suppe. Mit abgekochten Wasser nach Vorschrift verdünnt, resultirt eine lieblich schmeckende, von Säuglingen stets gern genommene Mischung, welche

der Muttermilch analog zusammengesetzt ist.

Die Suppe ist also jeden Augenblick des Tages und der Nacht trinkfertig herzustellen Für eine sorgende Mutter fordert es gewisslich eine grosse Ueberwindung, zur Ernährung ihres Lieblinges ein Präparat zu erwählen, das sie noch nicht kennt. Tausende von Aeltern können sich nicht trennen von den althergebrachten irrationellen Aufziehweisen Wie schwer entschloss man sich zu nur einem Versuch mit dem Präparat — Täglich kommen noch Verwechselungen mit den in den Handel gebrachten **Liebig**'schen **Nahrungspulvern, Kindermehl,** sowie mit dem an Blutbildern und Phosphaten ungleich ärmeren sogenannten **Liebig**'schen **Malzextrast** vor Unter dem mannigfachen Schwindel, welchen unsere Zeit an Heilmitteln hervorgebracht, sodass das Publikum schliesslich nicht mehr weiss, welche es wählen soll, findet sich hier auch einmal etwas **wahrhaft Gutes,** kein Universalmittel, aber ein durchaus reelles, den angekündigten Zweck vollauf erfüllendes Heil- und Nahrungsmittel. Das beweisen die überraschenden Resultate desselben, wie es denn auch sowohl von den **Stettiner** wie **auswärtigen Aerzten** gern und überall mit Erfolg verordnet wird. Preis pro Flasche (ca. ⅔ Pfd.) **12 Sgr., auf 12 Fl., 1 Fl Rabatt.**

Zu haben im General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Rossmarkt- und Louisenstrassen-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a O., bei Apotheker **Hoffmann** Stralsund bei Apotheker **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apotheker **Marquardt,** Greifenberg i. P bei **Alexander Gruss,** Prenzlau bei **B. Heydebreck,** Anlam bei **Ernst Neidel.** Demmin bei **F. Hinspeter.**



10. Breitestraße 10, Stettin.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftl. Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

Mein vom 16. November bis 24. Dezember zur Probe engagirt gewesener Reisender Herr

Peter Doersam von Kriegsheim

befindet sich nicht mehr in meinen Diensten.

Mainz, am 1. Januar 1872.

G. M. Schaberick.

Neues

türk. Pflaumenmuß

in ganz vorzüglicher Qualität offerirt in kleineren Gebinden und ausgewogen billigst

Wilhelm Pigard.

A. Toepfer,

Hoflieferant.

Schulzenstr.- u. Königstrasse-Ecke.

Chamot-Oefen,

eiserne Oefen

in grösster Auswahl,

Die Dampf-Woll-Wäscherei von Wilh. Lau

in Arnswalde N.-M,

Station der Oberschlesischen Eisenbahn,

empfiehlt ihre nach **belgischem System** auf das **Vollkommenste** eingerichtete Anlage Landwirthen und Fabrikanten zur geneigten Beachtung. Auf Wunsch Vorschus. Verkauf gegen übliche Provision.

Wichtig für Geschlechtsleidende.

Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß 2c. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **C. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Braunschweiger Mumme.

Reiner Malzsaft ohne jeden Zusatz.

Dieses kostbare und stärkende Nahrungmittel, welches sich eines beinahe 300jährigen guten Rufes und historischer Berühmtheit erfreut, ist **kranken, schwachen u. wiedergenesenen Personen** bestens zu empfehlen. Auch benutzt man es vielfach zur Verbesserung leichter Biere und erhält durch Zusatz von Wein, Arrac u. dergl. ein sehr liebliches, kräftiges Getränk.

Preis pro Flasche 7½ Sgr., auf 12 Fl. = 1 Fl. Rabatt.

Das General-Depot bei **C. A Schneider,**

Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Runkelrübensamen,

sorgfältig von Oberndorfer Rüben gezogen verkauft in feiner Waare a Ko. 16 Sgr. bei Einsendung des Betrages das Rittergut Schweta bei Mügeln bei Oschatz.

F. J. Steiger.

Krebs, Lungenschwindsucht, Cancer,

Mutter- und Magenkrebs 2c. heilt fast wunderbar die Cundurango-, Quercus- und Micania-Guaco-Rinde. Wer Rettung sucht, erhält darüber unentgeldliche Mittheilung. **R. Süss, Berlin,** Gesundbrunnen.

Ungewaschene Wolle

kauft auch in diesem Jahre und erbittet bemusterte Offerten

M. Pinn, Grünberg i. Schl.

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels Dr. J. G. **Popp's Anatherin-Mundwasser** sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.

Dr. J. G. Popp's Zahn-Plombe.

Zum Selbstplombiren hohler und cariöser Zähne.

Depots in:

Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.

Stralsund bei **W. van der Heyden,**

Stargard bei **G. Weber.**

An Hautleidende

jeder Art

ertheilt schriftlichen und mündlichen Rath

Dr. med. Kleinhans,

Heilanstalt für Hautkranke zu **Bad Creuznach.**

Agentur-Gesuch.

Ein seit längerer Zeit in Bremen bestehendes Commissions- und Agentur-Geschäft wünscht noch die Vertretung erster leistungsfähiger Firmen für Bremen zu übernehmen. — Beste Referenzen stehen zur Verfügung. — Franko-Offerten Littra **K. 1088** befördert die Annoncen-Expedition des Herrn **E. Schlotte** in Bremen.

Junkerstr. 6—7 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern, 2 Kabinetten und Zubehör, zum 1. April miethsfrei.

Sprechstunden zwischen 12 und 4 Uhr.

Offene Stelle.

Ein solider Steindrucker, der sein Fach gründlich versteht, kann sofort Beschäftigung erhalten in der Steindruckerei von

A. Pruny, Neubrandenburg.

In unserm Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft können sofort 2 mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene Lehrlinge placirt werden. Lehrzeit 3 Jahre.

Moritz Litten & Co., Stolp i. Pomm.

Einen **tüchtigen Uhrmacher-Gehülfen** sucht

H. Koehler, Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke.